

Schule, lebensgross



In Oerlikon baut die Firma Kybernetika ein modernes Rechenzentrum. Nur dient diese Infrastruktur ausschliesslich der Weiterbildung – und steht damit einmalig da.

von
Andreas Heer

Begonnen hat die Geschichte des in seiner Art wohl einmaligen Rechenzentrums mit einer negativen Nachricht: Urs Stephan Alder, Inhaber von Kybernetika, sah sich vor bald zwei Jahren gezwungen, mit seiner Schulungs- und Testumgebung neue Räumlichkeiten zu suchen. Er entschied sich, aufs Ganze zu gehen und ein Data Center aufzubauen, das jedem mittelgrossen Schweizer Unternehmen zur Ehre reichen würde. Hinter gläsernen Schallschutzwänden in einem loftartigen Raum in Zürich Oerlikon präsentiert sich eine vollständige Infrastruktur mit Servern, Storage, Racks, Kühlung, Notstromversorgung, Brandschutz und allem anderen, was ein Rechenzentrum benötigt.

Grosses Risiko und Interesse

Doch was bewegt einen technikbegeisterten Menschen wie Alder, so viel Risiko auf sich zu nehmen und einen Betrag zu investieren, der auch für ein Einfamilienhaus gereicht hätte? «Mich hat die Technik immer fasziniert, und es gibt in der Schweiz schlicht keine Rechenzentrums-Umgebung, die Schulungen und Tests unter realen Bedingungen ermöglicht hätte», umreisst ein begeisterter Urs Alder seine Motivation. Tatsächlich bietet sein «Data Center on Demand» mit derzeit 388 Prozessor-Cores und rund 21 Terabyte an Disk-Speicher eine Umgebung in realer Grösse an und stellt nicht bloss eine verkleinerte Schulungs-Infrastruktur dar. Das erlaubt es Firmen, ihre Mitarbeiter an realen Szenarien zu schulen oder auch leistungshungrige Applikationen zu testen. So nutzen mittlerweile nicht mehr nur die Schulungsanbieterin Digicom oder Vmware diese Infrastruktur für Virtualisierungs-Lehrgänge. Auch Unternehmen

sind auf Alder und sein Rechenzentrum aufmerksam geworden.

Denn an Anwendungsmöglichkeiten mangelt es nicht. Urs Alder kommt ins Schwärmen: «Firmen könnten ihre Mitarbeiter in Disaster-Szenarien schulen, beispielsweise beim Ausfall der zentralen Applikationen in einer virtualisierten Umgebung. Oder es liesse sich simulieren, wie schnell ein Rechenzentrum nach einem Stromausfall wieder betriebsbereit ist.» Mit seiner Infrastruktur steht Urs Alder hierzulande allein auf weiter Flur. Vielleicht ist diese Idee bei den Anbietern gerade deshalb am Anfang auf Skepsis gestossen, weil es Zweifel am wirtschaftlichen Potenzial gab. Doch mittlerweile sind alle wichtigen Unternehmen an Bord. Diese Unterstützung ermöglicht erst ein solches Unterfangen, denn ohne Sponsoring in Form eines finanziellen Entgegenkommens liesse sich das Data Center on Demand nicht finanzieren. «Heute bin ich in der komfortablen Lage, dass die Anbieter von selber bei mir anklopfen», freut sich Urs Alder über die wachsende Unterstützung.

Trotz des positiven Echos von Anwendern wie Anbietern hat sich Urs Alder seinen Erfolg erarbeiten müssen. Die investierten Arbeitsstunden mag er gar nicht erst zählen, und die Bauvorschriften haben manchen Umweg erfordert. Leidens- und Erfolgsgeschichten hat Urs Alder in seinem Blog unter d-on-d.info in Text und Bild festgehalten. Wenn der Mann im weissen Hemd von seinen Erfahrungen erzählt, schwingt nicht nur seine Begeisterung mit, sondern auch der Unternehmergeist: «Vielleicht werde ich ja auch Schulungen anbieten, mit denen ich Unternehmen beim Aufbau einer Rechenzentrums-Infrastruktur unterstütze.» □



Urs Stephan Alder ist Inhaber von Kybernetika und treibende Kraft hinter «Data Center on Demand».